

Bildanalyse in Genf

Autor(en): **Viallon, Philippe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Studies in Communication Sciences : journal of the Swiss Association of Communication and Media Research**

Band (Jahr): **7 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-791088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIPPE VIALLOON*

BILDANALYSE IN GENÈVE

Insbesondere beeinflusst durch Roland Barthes' und Christian Metz' Theorien liegen Bild und Bildanalyse im Zentrum der KMW-Forschung des frankophonen Sprachraums. Ein bedeutender Anteil der *Infocom* (Informations- und Kommunikationswissenschaften)-Forscher sind Stamm-Semiologen und -Semiotiker oder haben sich über ihre Grundinteressen als Politologen, Soziologen oder Spezialisten der Organisationskommunikation hinaus zusätzlich Bildkompetenzen angeeignet. Sie haben alle dazu beigetragen, dass kaum eine Ausbildung im Rahmen der KMW, sei es auf Bachelor- oder Masterebene, ohne Bildvorlesung läuft. Die Universität Genf liegt ganz in diesem Trend.

Da letztere keine Grundausbildung in KMW anbietet, so ist es umso wichtiger, dass alle Studierenden im Masterstudiengang die Pflichtvorlesung *Analyse de l'image (Bildanalyse)* im ersten Herbstsemester besuchen. Sie wird von einem Seminar im Frühjahr, das wärmstens empfohlen wird, begleitet. Die Thematik desselben wechselt jedes Semester, aber das Ziel bleibt: die Student/-innen suchen sich zum Thema passende Bilder unterschiedlicher Formen aus und analysieren sie im Rahmen eines Referats, indem sie die im Vorsemester erworbene Theorie und Methodologie anwenden. Die zu Beginn fast ausnahmslos nicht vorhandenen Grundkenntnisse der Studierenden in diesem Bereich können somit erworben werden.

Die Vorlesung versucht ein Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis einzuhalten, wobei das wichtigste Ziel, methodologisch die Tür der Bilder für jeden zu öffnen, keine allzu weiten Exkurse in die Bildtheorie

* Université de Genève, philippe.viallon@ses.unige.ch

im Rahmen der gegebenen Zeit erlaubt. In der ersten Sitzung wird von folgendem Paradoxon ausgegangen: Das Bild hat in unserer Umwelt und in unserer Gesellschaft einen bedeutsamen Platz, aber kaum jemand, im Gegensatz zur Schrift, besitzt das notwendige Know-how, um es zu beschreiben oder zu lesen. Übungen machen den Student/-innen Gemeinplätze, Gedankenassoziationen oder *Stereotypen über das Bild* bewusst. Darüber hinaus wird gezeigt, wie viele Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen sich mit dem Bild beschäftigen, weshalb es für sie interessant ist und wie sie es behandeln. In der folgenden Sitzung werden die wichtigsten *Fachbegriffe* erklärt, wobei die Hauptreferenzen hauptsächlich Roland Barthes, Martine Joly, Christian Metz und der *Groupe μ* entlehnt sind. Charles Peirces Konzepte werden etwas schneller behandelt, weil sie sich für eine konkrete Analyse als nicht so praktisch erweisen. Die darauffolgende Etappe ist der *Geschichte* gewidmet: Es soll aufgezeigt werden, wie sich Menschen seit 25 Jahrhunderten Kontroversen über das Bild liefern. Von der Opposition zwischen Plato und Aristoteles über den byzantinischen Ikonoklasmus, über die Reform, über den Gegensatz zwischen Einzelbild und Serienbild im Industriezeitalter bis hin zur Gegenwart, in der das Massenbild viel Kritik hervorruft.

Um den Umfang der Arbeit in Grenzen zu halten, wird die Malerei absichtlich beiseite gelassen: Das künstlerische Bild wurde jahrhundertlang von der Kunstgeschichte genau analysiert. Dahingegen werden *Photographie, Film und Fernsehen* in Betracht gezogen, da sie einerseits in engem Verhältnis mit der Technik stehen und andererseits die Beziehung zur KMW deutlich wird. Es wird keine Ästhetik dieser Medien entwickelt, sondern auf die Besonderheit ihrer Bilder damals und heute aufmerksam gemacht. Besondere Typen werden hervorgehoben, wie zum Beispiel die Pressephotographie, die Fernsehwerbung usw. Logischerweise setzt sich die Folge der analysierten Medien mit der *digitalen Technik* fort, die die Mediendefinitionen «in Bedrängnis» bringt und das Konzept des Bildes selbst beinahe unbeschreibbar macht. Ein Schwerpunkt liegt bei der Diskussion über einen eventuellen Unterschied zwischen einem *analogen und digitalen Bild*. Zum Schluss wird ein Raster mit 25 Kriterien vorgeschlagen, das helfen soll, die wichtigsten Elemente eines stillen oder bewegten Bildes hervorzuheben und die Wissenschaftlichkeit der Bildanalyse zu vergrößern (Tabelle 1).

Zusammenfassend sei festzuhalten, dass die Vorlesung und das Seminar bei den Student/-innen sehr gut ankommen. Viele sind sich dessen bewusst, dass sie über ganz wenige wissenschaftliche Instrumente für die Bildanalyse verfügen. Selbst wenn ihre Diplomarbeit keine semiolinguistische ist, so werden die angelernten Kompetenzen oft für Teilanalysen angewandt. Als Ergänzung könnte man sich noch eine Vorlesung über die Ästhetik der Medien vorstellen, aber mit dem hier aufgezeigten wird bereits die gewünschte stark methodologische Dimension des *Master en communication et médias* unterstützt.

Tabelle 1: 25 Kriterien der Bildanalyse

1	Première impression
2	Nature du document, copie
3	L'émetteur, le récepteur potentiel, le contrat de communication
4	Champ/hors-champ//cadre/hors-cadre
5	L'échelle des plans
6	Les angles de prise de vue : standard, plongée, contre-plongée,
7	La composition : perpendiculaire, parallèle à l'action, multi-focale
8	Quantité et type d'informations
9	Répartition des informations : avant-arrière plan, ...
10	Le mouvement interne réel-simulé
11	La couleur
12	L'éclairage
13	Les personnages
14	Les codes statiques et codes cinétiques lents
15	Les regards
16	La proxémique
17	La kinésique
18	Le montage
19	Les trucages
20	Le son
21	La langue
22	La relation texte/son- image
23	Les modes de distanciation : humour, satire,
24	Le temps
25	Synthèse finale

